

B e s c h l u s s a n t r a g der FPÖ - Gemeinderäte Maximilian Krauss, Stefan Berger und Ing. Udo Guggenbichler, MSc betreffend „Solidarität mit den Wienern - die erforderliche Reduktion der Management-Gagen und Aussetzung von Bonuszahlungen in der GESIBA“, eingebracht in der Gemeinderatssitzung auf Verlangen am 22.04.2021 zum Thema "Postenschacher und Freunderlwirtschaft sowie maßgeschneiderte Ausschreibungen und Immobiliendeals - das 'System Wiener SPÖ' innerhalb der Stadt Wien!"

Der Bankrott der Mattersburger Commerzialbank ist ein Kriminalfall, jüngste Enthüllungen der „Presse“ - *Brisanter RH-Bericht: Was wusste die Stadt Wien über die marode Commerzialbank?* - vom 14. April 2021 und des „Kurier“ vom 15. April 2021 - *„Commerzialbank: Bauträger steuerte sehenden Auges ins Finanz-Desaster“* - offenbaren allerdings gravierendes Versagen seitens des GESIBA-Managements. Die vorläufigen Verluste der GESIBA im Zuge der Banken-Pleite werden bisher mit 17,2 Millionen Euro ausgewiesen. Geld der Wienerinnen und Wiener, schließlich handelt es sich um eine städtische Gesellschaft. Die Kapitalkonzentration in der Vergangenheit dürfte sogar noch wesentlich höher gewesen sein: So soll die GESIBA im Jahr 2018 die Hälfte der Einlagen der Bank gestellt haben. Eine konkrete Zahl wollte das Unternehmen gegenüber Medien nicht bestätigen. Das gravierende fachliche Fehlverhalten des GESIBA-Managements offenbart ein Gutachten, das der Kurier zitiert. Es legt mehr als nahe, dass die Verluste bei sorgfältigerer Arbeit des Managements vermeidbar gewesen wären: *„Laut einem aktuellen Privatgutachten hätte aber schon anhand typischer Bilanzkennzahlen auffallen müssen, wie riskant eine Veranlagung bei der Bank gewesen sei. Etwa der auffällig hohe Zinssatz, der den Kunden gewährt wurde.“* In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass das Management der GESIBA ein hochbezahltes ist. Der Rechnungshof thematisiert regelmäßig - etwa im Bericht *„GESIBA- Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft - Reihe BUND 2017/63, Reihe WIEN 2017/13“* - Höhe und Ausgestaltung der Bezüge des GESIBA-Managements. Während letzteres sich ihres hohen Einkommens erfreut, scheut man allerdings davor zurück, Gewinne für etwa großangelegte Sanierungsoffensiven im Sinne der Bewohner einzusetzen. Alleine schon die Solidarität mit den Wienerinnen und Wienern, deren Vermögen schwerer Schaden zugefügt wurde, gebietet es, die Bezüge um mindestens ein Drittel zu reduzieren und Bonuszahlungen zusätzlich auszusetzen. Verträge von Managern, die sich hier unsolidarisch zeigen und angesichts von auch folgenschweren Fehlleistungen nicht zum Verzicht bereit sind, sind grundsätzlich nicht zu verlängern.

Die gefertigten Gemeinderäte stellen daher gemeinsam mit den Mitunterzeichnern gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien nachfolgenden

B e s c h l u s s a n t r a g

Der Wiener Gemeinderat spricht sich für die Halbierung der Management-Bezüge und die Aussetzungen von Bonuszahlungen in der GESIBA aus, um das Management zu einer Geste der Solidarität mit den Wienerinnen und Wienern zu bewegen, deren Vermögen durch dessen Fehlleistungen massiv i.Z.m. der Commerzialbank Mattersburg geschädigt wurde. Verträge von Managern, die sich widersetzen, sind grundsätzlich nicht zu verlängern.

In formeller Hinsicht wird die sofortige Abstimmung dieses Antrages beantragt.